

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

furator Vitalis van den Bruel bestätigt. Schon im nächsten Jahre wurde Schlägl durch den Generalabt selbst in Begleitung des Sekretärs Lohelius Schmid visitiert (14. bis 16. Mai 1884).

Am 1. Juli 1884 starb Abt Dominik, reich an Jahren und reich an Verdiensten um den Orden und sein Haus. Unter schwierigen Verhältnissen hatte er Schlägl mit der größten Umsicht geleitet und das Stift in jeder Hinsicht in die Höhe gebracht. In den letzten Lebensjahren des greisen Abtes lag die geistige Leitung des Hauses in den Händen des langjährigen Novizenmeisters und Subpriors Norbert Schachinger, welcher auch nach dem Ableben des Abtes Dominik als einer der Administratoren gewählt wurde und das Stift beim Provinzialkapitel in Strahov vertrat (11. bis 14. September 1884).

Ihn traf auch die Wahl zum Vorstande des Hauses (14. Jänner 1885). Auf einer im ganzen bereits gefunden und gesicherten Grundlage arbeitete der neue Abt eifrig weiter. Vereinzelte Ueberbleibsel der alten Richtung wurden beseitigt, die Haus- und Kirchenordnung erhielt verschiedene entsprechende Verbesserungen, die Mittel der Geisteserneuerung wurden erweitert und vertieft, die Bekümmnisfrage fand eine gleichmäßige und alle Kapitularen streng verpflichtende Lösung, die dem Geiste der Ordenssatzungen durchaus angemessen war, ohne den veränderten Zeitbedürfnissen in verständnisloser Buchstabenstarrheit gegenüberzustehen. Selber ein Vorbild kirchlicher Genauigkeit, drang Abt Norbert besonders auf die Verwirklichung des vornehmsten Zweckes eines Chorherrenordens, auf pünktliche, würdige und möglichst feierliche Pflege des göttlichen Dienstes im Chore und am Altare. Zur regelmäßigen Teilnahme am öffentlichen Chorgebete verhielt er auch die Offizialen, was zugleich für die zeitweilig geringe Zahl der Nichtoffizialen eine Erleichterung bedeutete. Wenn es sich um Bereicherung und Verschönerung des religiösen Kultes handelte, scheute er keine Auslagen. In der Betätigung des Seeleneifers, einer der wichtigsten Standespflichten der Prämonstratenser, ging er jederzeit den Brüdern voran; weder zunehmendes Alter, noch zeitweiliges Unwohlsein vermochte ihn zu einer Einschränkung und Selbstschonung zu bewegen. Er verbesserte auch in zeitgemäßer und billig ausgleichender Weise die materielle Lage der einzelnen Stiftsmitglieder und strebte unentwegt danach, sowohl eine zufriedene als auch für ihre Aufgaben gut ausgerüstete Brüderschar heranzubilden.

Der Geist einer maßvoll-klugen, aber in den Hauptpunkten unerbittlichen Reform hatte den Sieg davongetragen und dem ganzen Hause ein wesentlich anderes Gepräge gegeben als am Beginne des verflossenen Säkulums.

Näheres über das Ordensleben in Schlägl unter der Regierung des gegenwärtigen, trotz seines Alters den Hirtenstab in körperlicher und geistiger Müdigkeit führenden Abtes zu sagen, verbietet die erfreuliche und von allen Brüdern dankbar begrüßte Tatsache, daß das Wirken ihres allverehrten Vaters noch nicht der Geschichte angehört. Es sei mir gestattet, auf ein Ereignis hinzuweisen, das einen